

Gisela und Edward Min
Burgstrasse
6331 Hünenberg

Hünenberg, 12. Juli 2011

*Menschen, die sich für eine
gesund gelebte Sexualität einsetzen möchten*

Ines Schweizer
Psycho- und Sexualtherapeutin
Pilatusstrasse 24
6003 Luzern

Neue Zuger Zeitung
Baarerstrasse 27
6304 Zug

***Ratgeber-Artikel in der Neuen Zuger Zeitung vom Donnerstag, 16.06.2011:
„Soll ich den Pornokonsum meines Mannes ignorieren?“***

Sehr geehrte Frau Schweizer

Für uns war es ein Schock, in Ihrem Ratgeber-Artikel zu lesen, dass es nicht so schlimm sei, wenn Männer Pornos konsumieren. Vor allem erstaunt uns, dass eine gebildete Frau wie Sie das Heiligste in jeder Beziehung, nämlich die Sexualität, nicht vor Pornos beschützt. Wir können nicht verstehen, wie Sie als Frau einer betroffenen Frau einen solchen Rat geben können: „Vielleicht wäre es für Sie auch interessant, einmal zu schauen, was sich Ihr Mann so anschaut, um eventuell zu merken, dass das gar nicht so schlimm ist, wie Sie sich das zuerst vorgestellt haben.“ Wir fragen uns, ob auch Sie vor dem Hintergrund der vordergründigen Ohnmacht, gegen Pornografie anzugehen, in unserer Gesellschaft kapituliert haben? Doch in Ihrer Eigenschaft als Fachfrau kann und darf es unserer Ansicht nach nicht sein, dass Sie sich dieser Ohnmacht ergeben und die Männerdomäne der Pornografie bestärken. Das erschreckt uns zutiefst, so dass wir uns verpflichtet fühlen, etwas dagegen zu unternehmen. Auch wenn es eigentlich hoffnungslos ist, trotzdem einen gesunden Samen zu setzen in unserer kranken Gesellschaft.

Wir fragen uns, ob Ihnen nicht bewusst ist, wie verachtend es für Frauen sein kann, wenn ihre Männer Pornos konsumieren und sich beim und durch das Betrachten der Bilder sexuell befriedigen, anstatt sich ihren Frauen zuzuwenden? Nur schon ein einziger Porno kann die Sexualität zwischen Mann und Frau verändern. Es werden falsche Erwartungen und vor allem Bilder bezüglich Praktiken, Dauer, körperlicher Ausstattung und Verhalten der Sexualpartner aufgebaut. Dadurch verkommt die Sexualität zu einem primitiven, mechanischen Akt, und durch den dadurch verursachten Verzicht auf Zärtlichkeiten und Gefühle geht das Natürliche in der Sexualität verloren. Mit der Zeit lebt „man(n)“ die Sexualität nur noch nach Bildern, anstatt in Beziehung zu sein miteinander. Die Frau versucht sich anzupassen, vor allem, nachdem sie von diesem Mann Kinder geboren hat, auch aus Angst, vom Mann verlassen zu werden, um dann „alleine mit der Brut dazusitzen“.

Eine Frau spürt instinktiv, wenn ihr Mann Pornos konsumiert. Wird die Frau den Mann damit konfrontieren, wissen wir aus persönlicher Erfahrung, dass er die Angelegenheit verharmlosen oder sogar die Schuld auf die Partnerin abschieben wird, statt die Konflikte der Beziehung zu klären. Frauen fühlen sich, wenn ihr Partner Pornos konsumiert, betrogen, da dieser sich dadurch der Beziehung und der eventuellen Konfliktbewältigung entzieht.

Wir haben zusätzlich die enttäuschende Erfahrung gemacht, dass unser Leserbrief betreffend Pornografie in der Zuger Zeitung nicht veröffentlicht wurde. Unserer Erfahrung nach ist Pornografie von den Medien gemacht, um viel Geld damit zu verdienen. Durch das Internet-Zeitalter können bereits Jugendliche sich ohne grössere Probleme pornografisches Material besorgen. Nicht selten wird schon vor der Pubertät pornografisches Material konsumiert. Jeder Kiosk ist zudem mit sexualisierten Bildern ausstaffiert, so dass unsere Kinder nicht mehr davor geschützt werden können.

Die Sexualität der Jugendlichen leidet erheblich unter der Pornografie. Die Jugendlichen beider Geschlechter verirren sich dadurch in falschen Vorstellungen und setzen sich zusätzlich unter Leistungsdruck, da sie der Ansicht sind, von der Erwachsenenwelt so die stimmige Sexualität gelernt zu haben. Aus Erfahrung wissen wir, dass es Jugendliche gibt, denen durch Pornografie auf schmerzhaft und traumatische Art die Unschuld genommen wird. Das bedeutet für diese Menschen, dass sie danach oft therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen müssen, bis sie wieder fähig sind, neue Beziehungen einzugehen und sich wieder auf eine gesunde Sexualität einlassen können.

Aus diesen Gründen sind wir der Meinung, Finger weg von der Pornografie. Sie tut nichts Gutes, sondern bringt nur Leid über die Menschheit. Sicher können Sie sich vorstellen, dass sich das nicht positiv auf den immer noch bestehenden Geschlechterkampf auswirkt. Vordergründig wird selbstverständlich auch der Geschlechterkampf verharmlost, doch sobald mit Frauen und Männern intensiver zusammengearbeitet wird, auf einer tieferen Ebene nachgefragt wird, ist der Geschlechterkampf in unserer Welt offensichtlich. Einer davon ist sicher der uralte Konflikt und die Lüge, dass in den Medien fälschlicherweise verbreitet wird, dass Frauen weniger Lust auf Sexualität hätten als Männer. Frauen haben sehr wohl viel Lust auf gesund gelebte Sexualität und es könnte sich ja plötzlich alles wandeln, dass nämlich ein Mann alleine eine Frau gar nicht genug befriedigen könnte, da, wie Sie hoffentlich wissen, eine Frau zu mehreren Orgasmen fähig ist und der Mann eine längere Erholungsphase benötigt. Also wird diese Lüge verbreitet, dass die Frauen weniger Lust hätten; vielleicht ist den Frauen einfach die Lust an der kranken Sexualität vergangen und in diesem Sinne empfehlen wir allen Frauen, sich der kranken Sexualität zu verweigern, bis die Männer wieder gelernt haben, was gesund gelebte Sexualität heisst. Das könnten die Männer vor allem von ihren Frauen lernen, nicht von den Medien in der Pornografie.

Wir bitten um Kenntnisnahme und würden uns über eine Antwort von Ihnen freuen

Gisela und Edward Min

*Menschen, die sich für eine
gesund gelebte Sexualität einsetzen möchten*

59 Personen haben diesen Brief unterzeichnet.

(die Namen und Adressen sind dem Verein bekannt)